

Schnäppchen, die oft keine sind

Arnsberg, 16.10.2009, Oskar Eichhorst



Arnsberg. Guido Schulte ist ein Bahnprofi, der sein Hobby auch zum Beruf gemacht hat. Aber die Bahn macht ihm nicht nur Freude. Jüngster Aufreger: Der - wie er es nennt - „Kauf-nicht-beim-Menschen“-Zuschlag von fünf Euro.

Die Bahn hat angekündigt, zum 13. Dezember ihre Dauer-Spezial-Angebote („Ab 29 Euro“) neu zu gestalten und erheblich auszuweiten. Der Haken für Bahnagenturen wie die von Guido Schulte und Reisebüros mit Fahrkartenverkauf: Dauer-Spezial-Karten, die nicht im Internet, sondern mit menschlicher Beratung gekauft werden, kosten pro Fahrtrichtung fünf Euro extra. Geld, von dem Guido Schulte und seine Kollegen keinen Cent sehen. Die alten Sparpreise, für die es keinen Schalter-Zuschlag gibt, werden dagegen immer weniger angeboten.

Guido Schulte und 17 andere Bahnprofis, die sich im Verband der Premium-Bahnagenturen zusammengeschlossen haben, prognostizieren die endgültige Streichung der Sparpreise zugunsten der Spezialpreise innerhalb von einem Jahr und werfen der Bahn vor, den vor Jahresfrist nach einem Machtwort der Kanzlerin gescheiterten Bedienzuschlag nun durch die Hintertür, dafür aber gleich in doppelter Höhe einzuführen. Weil das Kind nicht mehr beim Namen genannt werde, sei bisher der Proteststurm ausgeblieben.

Die Premium-Bahnagenturen werfen der Bahn versteckte, aber massive Preiserhöhungen vor, die die angekündigten Preisaufschläge um ein Vielfaches übersteigen. Und sie werfen ihr ebenso vor, die von Hartmut Mehdorn stammende Strategie, die bewährten Vertriebsnetze zu zerschlagen, ungerührt weiter zu verfolgen. Dazu gehöre auch, dass die gezahlten Provisionen von Jahr zu Jahr geringer werden, klagt Guido Schulte.

Es sei Strategie der Bahn, die Kunden ins Internet zu locken, wo sie sich im Tarifdschungel verirren und für teures Geld vermeintliche Schnäppchen buchen, meint auch Frank Tyzak, Sprecher des Verbandes der Premium-Bahnagenturen. Jeder bislang von Medien durchgeführte Preisvergleich - von Heute-Journal bis „Hart, aber fair“ - habe gezeigt, dass das günstigste Preisangebot nach wie vor vom fachkundigen Verkäufer „Mensch“ komme.

Guido Schulte kennt da viele Beispiele. So seien hier in Arnsberg viele überzeugt, bei einer Fahrt mit fünf Personen nach Dortmund mit dem Wochenend-Ticket für 39 Euro ein absolutes Schnäppchen gemacht zu haben. Bei ihm hätten die fünf allerdings ihr Ticket schon für nur 30 Euro bekommen. Und wer etwa nach Berlin reisen wolle, dem verkaufe er vielleicht ein Ticket bis nach Polen, weil weiter durchaus billiger sein könne. Es seien auch längst nicht nur Rentner, die ihre Fahrkarten am Schalter kaufen, widerspricht Schulte den Darstellungen der Bahn. Er habe ein treues Stammpublikum aus allen Altersschichten und weit über Arnsberg hinaus. Und auf das setze er weiter. Der Bahn sei es offenbar egal, ob es im Arnsberger Bahnhof noch einen Fahrkartenschalter gebe. Zum Glück gebe es aber viele Leute, die das anders sehen.